

Ego sum qui sum

Ich bin der, der ich bin

Von abgemeldet

Kapitel 5: Eine große, glückliche Familie.

Ego sum qui sum

- Ich bin der, der ich bin

Autor: without_sin

E-Mail: without_sin@web.de

Pairing: Draco Malfoy x Harry Potter

Disclaimer: Da mir die Charas gar nicht gehören und ich auch gar kein Geld dafür bekomme, muss ich wieder mal darauf pochen, dass die Idee wenigstens von mir ist!!! Wenn euch die Geschichte nicht gefällt, dann: Pech gehabt!!! Es bringt euch gar nichts, mich zu verklagen, denn ich nix Geld, meine Familie nix Geld, meine Freunde nix Geld. Ihr seht also, bei mir gibt's nur nix zu holen... ;)

Kommentar: Nachdem ich nun schon eine halbe Ewigkeit nur noch in dieser Richtung herumstöbere, habe ich mich dazu aufgerafft, mich auch selbst einmal literarisch zu betätigen. Die Story habe ich einigermaßen im Kopf, noch einige Highlights eingeplant, bei dem Pairing bin ich noch stark am überlegen und so hoffe ich auf einige Kommentare von eurer Seite... (Verbesserungsvorschläge werden sehr gerne entgegengenommen!)

Außerdem müsste ich noch anmerken, dass ich mich nur teilweise nach den Büchern richte. Manches wird übernommen, anderes verdreht und das letzte wird einfach unter den Tisch gekehrt. Nichtsdestotrotz viel Spaß beim Lesen!!

~~oO@Oo~~

Ein ganz liebes Danke für all die, die mir einen Kommentar hinterlassen haben. Acht Kommentare innerhalb von 24 Stunden lassen mich weiterhin mir die Nächte um die Ohren schlagen. Vielen Dank!!!

~~oO@Oo~~

Kapitel 5:

- Eine große, glückliche Familie.

War das etwa ein Zeichen? Er schüttelte den Kopf. Irgendwie hatte er sich selbst gerade unheimlich an Trelawney erinnert... Ihn schüttelte es erneut.

Nachdem Harry James Potter voller Bewunderung zugesehen hatte, wie der Mond aufgegangen war, klopfte es an der Tür und Lucius Malfoy betrat das Zimmer. Einen Moment hielt der blonde Mann inne und musterte den Schwarzhaarigen. Dieser hatte sich nach seinem Bad einige von den edlen Kleidungsstücken herausgesucht, die in dem Schrank hingen. Unter dem kritischen Auge von Zischel hatten sie sich auf eine dunkle Hose, passende Stiefel und ein ebenfalls dunkles Hemd geeinigt. Der schwarze Umhang hing über einem Stuhl, bevor Harry ihn aus Versehen zerknittern konnte. Der Schwarzhaarige hatte sich zuerst an der Kleidung orientieren wollen, die Voldemort sonst immer getragen hatte, doch die Schlange hatte ihn überzeugt, dass sein Gesicht auf dem nackten Hinterkopf eines Mannes nicht besonders eindrucksvoll wäre. Bei dem Gedanken an Quirrel hatte Harry sich erst geschüttelt und dann ohne Widerworte eingewilligt.

Mr. Malfoy nickte. "Das Treffen beginnt in einigen Minuten, Mylord. Die Todesser warten schon." erklärte er nach einer Sekunde der Überraschung. Das hätte er diesem Jungen eigentlich nicht unbedingt zugetraut, dass sich dieser dem Anlass, immerhin ein Treffen der gesamten oberen Ordensmitglieder, entsprechend ankleiden konnte. Gerade so demütig, wie ein Malfoy sich geben konnte, hielt er dem Schwarzhaarigen die Tür auf und verdrängte das seltsame Gefühl, seinem einstigen Feind so etwas wie Respekt zu zollen. Leider war der Eid, den sie damals auf Salazar Slytherin geschworen hatten, niet- und nagelfest, wie sie bei dessen Überprüfung feststellen mussten. Jeglicher Ausweg, dem neuen Dunklen Lord den Gehorsam zu verweigern, war versperrt und so waren sie unweigerlich an Harry James Potter, der als wahrer Slytherin erkannt worden war, gebunden und ihm verpflichtet.

Als Harry hörte, wie die Tür sich nach dem Klopfen öffnete, wandte er sich langsam um. Er war zwar nicht wirklich zu einem Entschluss gekommen, aber er würde seine neue Stellung als Dunkler Lord auf jeden Fall einmal ausprobieren. Wenn er wieder in Hogwarts war, konnte er mit seiner Telepathie vielleicht Dumbledore selbst befragen. Auch wenn der alte Mann ihn im Bezug auf seine Eltern angelogen hatte, so waren seine Ziele doch bewundernswerter als die von Voldemort. Doch wenn sein Direktor ihn einmal angelogen hatte, so konnte er es auch leicht ein zweites und drittes Mal tun. Vielleicht konnte er sich auch nachher dazu überwinden mit seinem Zauberkocher zu sprechen. Vielleicht konnte ihm dieser auch etwas zur Wahrheit sagen... Wenn er ihn nicht schon längst an den alten Zausel verraten hätte...

Der Schwarzhaarige nickte Mr. Malfoy zu und griff nach dem Umhang. Die Schlange hatte sich wieder um seinen Arm geschlängelt. Sie war der Meinung, dass sie ihren Meister nicht alleine lassen konnte, egal wie groß die Halle dieses Mal in ihren

Horrorvorstellungen auch sein würde. Harry legte sich den schweren Stoff über die Schultern und Zischel umklammerte die Ecken mit seinem Kopf- und Schwanzende. Wenn sie sogar ganz ruhig lag, würde sie gar nicht weiter auffallen und konnte ihrem Lord doch leise Hinweisse geben. Wie lange hatte sie schon auf diesen Moment gewartet, in dem ihr neuer Herr auftauchen würde? Eigentlich schon viel zu lange und beinahe hätte sie die Hoffnung auch schon aufgegeben... Und dann kam ihr auch noch die im nachhinein viel zu unangenehme Situation in dem Zimmer in die Quere, in die man ihren Herrn eingesperrt hatte. Selbst in diesem Moment lief sie noch rot an, wenn sie sich daran erinnerte, wie sie ihn abgewiesen hatte, weil er anscheinend falschen Blutes war.

Als Harry schweigend aus dem Zimmer trat, wartete dort auch schon der ehemalige Dunkle Lord Voldemort auf ihn. Dieser hatte die Kapuze seines Umhangs noch nicht über den Kopf gezogen und auch die Maske trug er noch in seiner linken Hand, während die rechte sich vorsichtshalber mit seinem Zauberstab bewaffnet hatte. Das brachte Harry in Erinnerung, dass sein eigener noch bei seinen Verwandten unter Verschluss gehalten wurde. Doch er spürte mehr als nur deutlich, dass momentan nicht der richtige Zeitpunkt war, um sich danach zu erkundigen. Seine beiden Begleiter waren angespannt und nervös. Selbst sie schienen nicht genau zu wissen, wie die Todesser auf ihn als neuen Führer reagieren würden. Oder anders gesagt: Sie wussten, wie die Todesser auf ihn reagieren würden, nämlich ablehnend. Obwohl ihnen eigentlich nur eine Möglichkeit zu reagieren geblieben war...

“Wie wird das heute ablaufen?” erkundigte sich der Schwarzhaarige vorsichtig, denn eigentlich wollte er keinen verfluchen oder verzaubern müssen. In Voldemorts Fußstapfen wollte er nicht treten. Das er eigentlich keinen Zauberstab hatte, mit dem er das hätte durchführen können, ließ er dabei außer acht. Fragend wandte er sich an Voldemort, der kurz den Kopf leicht beugte. “Mylord, ich werde vor ihre Diener treten und sie über ihr Auftauchen aufklären. Ich werde ihnen erklären, dass Harry James Potter von nun an für alle Todesser unantastbar geworden ist. Dann ist es von uns geplant worden, dass sie vortreten und den Thron, den Platz über allen anderen, einnehmen.” Er schwieg einen Moment, lag ihm diese ganze Unterwürfigkeit doch überhaupt nicht. “Außerdem wäre es hilfreich, wenn sie einige Worte dazu sagen würden, wie sie nun in Zukunft vorgehen werden...”

Harry nickte nur, zuckte mit den Schultern und lief ohne ein weiteres Wort zu verlieren, hinter Mr. Malfoy her, der ebenfalls die Ohren gespitzt hatte. Er hatte sich nicht in den letzten Stunden im Badewasser so viele Gedanken gemacht, wie noch nie zuvor in seinem Leben, dass er sie nun hier auf dem Flur einfach so preisgab!

Wie der Schwarzhaarig beschon vermutet hatte, betraten sie wieder den Keller. Doch dieses Mal war dieser weder kalt, noch abschreckend. Die vielen Kerzen ließen den Marmor aufblitzen und Harry konnte unzählbar viele Spiegelbilder von sich ausmachen. Mr. Malfoy blieb kurz stehen. “Mylord, wenn sie sich noch einen Moment gedulden würden...” Beide verneigten sich noch einmal kurz leicht, bevor Voldemort dramatisch die Tür aufwehen und nach seinem Eintreten mit einem lauten Knall wieder ins Schloss fallen ließ. Auch in den Gedanken der anderen Todesser konnte Harry das Zusammenzucken wahrnehmen. Jetzt wusste er auch, woher Snape seine gekonnten Auftritte hatte. Dieser hatte bei einem und vor allem bei seinem

ehemaligen Meister gelernt... *Alter Angeber* brummte Zischel beinahe unhörbar und Harry lächelte.

Mit einem Ohr hörte er Voldemort zu, der momentan noch darauf wartete, dass vollkommene Ruhe in dem Raum einkehrte, bevor er mit seiner schicksalsträchtigen Ansprache beginnen konnte, bevor er sich noch einmal entschlossen an Mr. Malfoy wandte. "Mr. Malfoy, ich kann sie nicht leiden. Ich kann sie genauso wenig leiden, wie sie mich leiden können, dennoch werden wir uns in Zukunft wohl irgendwie arrangieren müssen." Der hochgewachsene Mann erstarrte und nickte dann. Hatte er schon einmal erwähnt, dass heute absolut nicht sein Tag war? "Natürlich, Mylord."

"Mr. Malfoy, würden sie mir dabei behilflich sein wollen, die Wahrheit herauszufinden?"

Wenn Mr. Malfoy vorher nur erstarrte, so riss er nun seine Augen unnatürlich weit auf, bevor er sich wieder an Harrys Stellung erinnerte und schnell den Blick senkte. "Natürlich, Mylord." wiederholte er unterwürfig. Dem Blondem war diese Situation genauso unangenehm, wie Harry auch, aber da der Schwarzhaarige sich trotz aller Differenzen, die zwischen ihnen herrschten, sicher sein konnte, dass Mr. Malfoy nicht gegen ihn arbeiten würde, sich einen Fehltritt aufgrund seiner Achtung vor seiner Ehre nicht leisten würde, hatte er sich zu diesem Entschluss durchgerungen. Der Todesser an seiner Seite würde ihm tatsächlich wirklich helfen, wenn er es befahl. Sein Versprechen damals gegenüber Voldemort hatte ihn dazu verpflichtet und Mr. Malfoy war nun einmal ein Ehrenmann! Allerdings eben nur, wenn er das befahl... Er würde wohl noch einmal mit einigen Leuten reden müssen.

"Ich habe ihnen ja davon erzählt, dass ich in der Winkelgasse den Gedanken Hermiones aufgeschnappt habe. Die einzige Person, die dann befehlen könnte, dass ich weiterhin im Unklaren gelassen werde, wäre Dumbledore. Meinetwegen auch Fudge, aber das mit dem Zaubereiminister ist ja hinfällig geworden, als ich Mr.... als ich das Gespräch zwischen Weasley und Dumbledore mithören konnte..." Die Erinnerung an diesen Verrat schmerzte immer noch. "Ich würde gerne herausfinden, was mir noch alles vorenthalten wurde. Dazu bräuchte ich unter anderem ihre Hilfe." Der Schwarzhaarige warf noch einen kurzen Blick auf die große Tür, Voldemort schien den Todessern wohl gerade diese 'nette' Neuigkeit mitgeteilt zu haben, da einmal ihre empörten Gedanken und das Stimmengewirr in dem Saal erheblich anschwellen.

<Nicht Potter!> In einem anderen Gedanken klang ein nicht enden wollender Schrei der Fassungslosigkeit. <Dann können wir uns ja gleich noch in Askaban einliefern lassen...> <...typisch Gryffindor... immer im Mittelpunkt... alles doch gefaked...> <Aber einen süßen Hintern...> Harry lief dezent rot an. Okay, jetzt wusste er definitiv, dass Malfoy junior sich in dem Raum aufhielt. In naher Zeit würde er sich mit ihm einmal auseinander setzen müssen, wenn er nicht ständig mit solchen... seltsamerweise durchaus anregenden Gedanken konfrontiert werden wollte.

Voldemort gab hinter der Tür wirklich sein bestes. Selbst durch das dicke Holz konnte man seine nun folgenden Worte gut verstehen. "Das dunkle Mal ist an das Blut der Slytherins gebunden. Als ihr dem Dunklen Orden beigetreten seid, habt ihr es mit einem Schwur an Salazar Slytherin empfangen. Ihr seid nun dazu verpflichtet, seinem

Erben zu folgen!" Die Einwände, dass Blut nicht verpflichtete, wurde von den so bedachten Reinblütern vorgebracht, verliefen aber schnell wieder im Sande.

Bei einem Gedankenmuster verdüsterte sich Harrys Blick und seine Augen, die sich durch die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit getrübt hatten, verfinsterten sich gefährlich. Vor drei Jahren konnte er zwar noch keine Gedanken lesen, aber die Quelle dieser ängstlichen und verabscheuenswürdigen Gedanken konnte nur bei einem einzigen Menschen liegen! Während seines nachdenklichen Bades hatte Harry auch einmal ganz kurz daran gedacht, sich an denen zu rächen, die ihm das Leben zur Hölle gemacht hatten. Wenn das Schicksal schon so mit ihm spielte, vielleicht hatte es ihm nun absichtlich diesen ekelerregenden Mann in die Hände gespielt?!

*Mylord, sie sind der neue Dunkle Lord. Zeigen sie diesen Magiern ihren Stolz und ihre Macht. Sie sind ihnen alle untergeben und dementsprechend müssen sie energisch auf ihre höhere Stellung hinweisen." Zischel schaltete sich genau im richtigen Moment ein, bevor Harry vor Aufregung einfach weglaufen oder vor Wut in den Saal stürmen konnte, als die Welle der Schimpfwörter ihren Höhepunkt erreichte.

"Überlegen sie es sich." meinte der Schwarzhaarige dann nur noch ein wenig abwesend zu Mr. Malfoy, trat auf die Tür zu und gab den beiden Türflügeln einen kräftigen Schlag, sodass sie erneut weit aufflogen, mit einem lauten Knallen gegen die Wand krachten und den Weg auf den Thron freigaben. Er war einfach der neue Dunkle Lord und als dieser konnte er nicht wie ein Weichei hier auftauchen, egal wie ängstlich er tatsächlich war. Mit stolz erhobenem Kopf schritt er durch den Mittelgang, den die Todesser sorgsam frei gehalten hatten. Mit seinen Augen fixierte er seinen zukünftigen Platz, der sich über allen anderen befand. Mit großen, entschlossenen Schritten und wehendem Umhang lief er durch den Raum, während die Gedanken auf ihn einprasselten.

Mit einem Nicken trat er an Voldemort vorbei und ließ sich auf dem Thron nieder. Immer noch knieten die dunkel gekleideten Gestalten auf dem Boden, doch ihre Ehrerbietung galt eher Voldemort als dem Dunklen Lord. Sie wollten einfach nicht begreifen, dass sie nur der Tod von ihrem Führer trennen konnte und die wenigen, die doch zu dem Schluss gekommen waren, würden in ihrer Abneigung und in ihrem Hass vielleicht sogar so weit gehen. Doch Selbstmord war nun einmal ein unehrenhafter Tod und die Ehre war alles. Von ihrer Ehre hing ihre Stellung ab. Die ihrer eigenen Person und die ihrer Familie. Dieser Potter war der Sohn Salazar Slytherins und irgendwelche Eigenschaften musste er von diesem ja auch vererbt bekommen haben... Ein gedankliches Seufzen ging durch die Reihen.

Mr. Malfoy war hinter dem Schwarzhaarigen in die Halle getreten und hatte lautlos die Türen schließen lassen. Unauffällig glitt er an der Seite des Raumes nach vorne vor seinen Lord und ließ sich ebenfalls auf den Knien nieder. Als sich auch Voldemort sehr schweren Herzens dort niederlassen wollte, wurde er von Harry mit einer Handbewegung davon abgehalten. Schweigend blieb er also eine Stufe unter Harry stehen und überblickte die Menge. In seinen Gedanken herrschte eine minimale Zufriedenheit, die Harry natürlich wahrnahm. Voldemort war ebenfalls nicht von der Situation begeistert, was aber nur zu verständlich war. Dennoch trieb ihn sein Machthunger ähnlich wie Mr. Malfoy zu solchen Taten. Aber Harry hatte ja auch nicht

vor, den Dunklen Orden zu regieren. Er wollte ihn nur in die richtige Richtung treiben, wenn überhaupt.

Harry ließ seinen Blick einmal durch die große Halle gleiten und musterte die dunklen Gestalten, die in ihren Roben und unter ihren Masken nicht zu erkennen waren. Das war er also nun: der Dunkle Orden. Einige Male waren sie sich schon einmal in Kämpfen gegenüber gestanden und es fiel beiden Seiten nun schwer, alles auf eine friedlichere Basis zu ziehen.

“Wir haben mich alle unter dem Namen Harry James Potter kennen gelernt. Durch einige Fügungen des Schicksals wurde herausgefunden, dass in mir nicht ein einziger Tropfen des Potter’schen Blutes fließt.” So begann der Schwarzhaarige seine kurze Rede, die er extra für die Todesser zusammengebastelt hatte. Kurz hielt er inne, als er ein weiteres verabscheuungswürdiges Gedankenmuster erkannte, doch nachdem jeder seine Worte zumindest minimal gewürdigt hatte, holte er noch einmal tief Luft und fuhr etwas lauter fort. “In mir fließt das Blut Salazar Slytherins, welches mich nun zu euren neuen Dunklen Lord macht.” Ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht und es wurde unaufhaltbar immer breiter. Einige Todesser erschauerten. So hinterlistig konnte nicht einmal Voldemort in seinen gemeinsten Minuten grinsen! “Und wenn jemand wie McNair nun aus dem Dunklen Orden austreten möchte, bin ich mir sicher, dass euch Dumbledore mit offenen Armen und einem Zitronenbonbon aufnehmen wird...” McNair hüstelte entsetzt und wurde bleich unter seiner Kapuze.

Es war ein anderer Todesser, der den Faden aufnahm. “Aber Mylord...” rief Bellatrix Lestrange an Voldemort gewandt, dessen rotglühender Blick sich auf sie legte. Trotz der tiefen Kapuze und der Maske konnte man sie spätestens an ihrer penetranten Stimme erkennen. Das sie allerdings Voldemort mit ‘Mylord’ bezeichnete, schien diesem mehr als nur deutlich zu gefallen. “Sie können doch nicht wollen, dass wir von einem Kind angeführt werden. Und vor allem nicht dieser Bengel...” Abwertend wies sie mit dem Finger auf den Schwarzhaarigen, der ihrem Ausbruch still gelauscht hatte. In dem großen Raum wurden zustimmende Laute deutlich. Voldemort wollte sie zurechtweisen, obwohl sie eigentlich auch Recht hatte. Sie konnten keinen 17-Jährigen als Führer des Dunklen Ordens einsetzen, wenn sie weiterbestehen wollten. Dennoch blieb ihnen keine andere Möglichkeit, wenn Harry sie ihnen nicht gab. Und momentan standen die Chancen dafür, dass der Schwarzhaarige das alles nicht wollte, ja doch recht gut... Vielleicht könnte er, Voldemort, schon in ein oder zwei Tagen wieder das Zepter in der Hand halten!?

Bevor Voldemort allerdings Lestrange widersprechen konnte, war es doch Harry, der das Wort ergriff, auch wenn er die Stirn angesichts dessen Gedanken runzelte. “Nun, Bella...” meinte er beinahe gelangweilt. “Wenn ich mich richtig erinnere, dann hast auch du damals den Eid Slytherins geschworen?” Als Antwort runzelte sie nur ärgerlich die Stirn. “Und wie heißt es da so schön? ‘Bei dem Namen Salazar Slytherins schwöre ich...’ Und dann kam doch noch etwas mit ‘seinen Befehlen und denen seiner Erben folgen’, oder nicht?” Gespielt naiv legte er seinen Finger auf seinen Mundwinkel und hob seine Augenbrauen. “Lass mich überlegen... In einer Überprüfung, die von Voldemort persönlich überwacht wurde, wurde festgestellt, dass sein Blut in meinen Adern fließt. Macht mich das dann nicht zu seinem Erben? Bin ich nicht sein Sohn? Musst du mir dann nicht gehorchen?”

Lestranger wich empört einen Schritt zurück, bis sie gegen den hinter ihr sitzenden Todesser stieß. "Niemals. Da muss ein Fehler unterlaufen sein! Wenn wir dich als unseren Meister anerkennen, wird deine erste Amtshandlung doch nur die sein, dass du uns alle in Askaban einweißen lässt!" Das rief erneut eine leichte Unruhe unter der dunkel gekleideten Menge hervor. <Nicht Askaban!> <... schlimmer als der Tod...>

Jede Ironie war von Harry gefallen, als er sich in seinem Sitz gerade aufrichtete und die Frau kalt anblickte. "Meine Liebe, ihr habt meinen Befehlen Folge zu leisten, ob sie nun zu eurem Gunsten ausfallen oder nicht. Erst in dem Moment, in dem ich es verkünde, wird jemand anderem diese Entscheidungsgewalt zuteil. Dennoch seid ihr dann weiterhin an euren Eid gebunden, der euch dazu verpflichtet, mir kein Haar zu krümmen!" sprach er eisig beherrscht, bevor er seinen Blick hob und wieder an alle Todesser sprach. Scheinbar schien das Thema für ihn erst einmal erledigt zu sein.

"Ich verlange, dass sämtliche Aufgaben, Missionen und dergleichen unverzüglich gestoppt und bis auf weiteres auf Eis gelegt werden. Und damit meine ich vor allem die, die mich betreffen. Es sei denn, es gibt einen guten Grund, der mich wirklich überzeugen kann, die Mission weiter zu führen. Es wird einige wenige Tage dauern, bis ich mich mit dem Aufbau und den Funktionen des Dunklen Ordens vertraut gemacht habe. Seht diese Zeit als eine Art Urlaub an..." Er blickte kurz kritisch zu Voldemort. "Und frühestens zu diesem Zeitpunkt dürft ihr euch mir widersetzen. Beurteile mich nach meinen Taten und Absichten..."

"Absichten? Welche Absichten? Das wir uns alle dem Friede-Freude-Eierkuchen-Orden anschließen sollen? Das wir alle einen Schluck Butterbier auf die Muggel trinken sollen?" Harry übergab ihre Beschwerde einfach, während sich seine Kiefermuskulatur plötzlich gefährlich anspannte. "Und meine erste Tat, nach der ihr mich beurteilen dürft, betrifft Bellatrix Lestranger und Peter Pettigrew. Ich werde persönlich dafür sorgen, dass ihr das Tageslicht nicht mehr wiederseht." Mit einem Kopfnicken zu Voldemort gab dieser einen weiteren stummen Befehl und die beiden genannten Personen wurden trotz ihres Widerstandes festgenommen. Lässig tippte sich Harry auf seinen Unterarm. "Ihr werdet noch von mir hören!" erklärte er den Todessern und wies sie mit einem Nicken aus dem Raum, wollte so jegliche Diskussionen unterbinden, obwohl es früher oder später doch noch Ärger geben würde.

Nach einigen Augenblicken der vollkommenen Stille erhoben sich die ersten mutigen Todesser und verließen, immer noch mit dem Gesicht zu Harry gewandt, missmutig den Saal, der sich dennoch rasch leerte. Nachdenklich starrte der Schwarzhäarige ihnen hinterher, bevor er sich an Voldemort wandte. "War ich denn so furchteinflößend?" "Ihr habt ihnen nur gezeigt auf welcher Stufe sie im Gegensatz zu euch stehen, Mylord." meinte Voldemort ernst und sogar ziemlich ehrlich. "Ihr habt deutlich gezeigt, dass meine Wenigkeit immer einige Fäden in der Hand hält, dass sie sich weiterhin vor mir fürchten müssen. Durch die Festnahme von Lestranger und Pettigrew habt ihr ein stummes Exempel statuiert, dass man sich nicht gegen sie wenden sollte."

McNair, der Wurmchwanz festhielt, stand noch im Türrahmen und räusperte sich.

“Mylord, wie soll weiter mit den beiden festgenommen Subjekten vorgegangen werden?” Harry winkte ab. “Haltet sie erst einmal weiterhin fest. Ich möchte meine Rache sorgsam planen.” Die Rache an Bellatrix Lestrange und Peter Pettigrew würde seine Vergangenheit entgültig abschließen. Selbst wenn er den Posten als Dunkler Lord ablehnen würde...

McNair verneigte sich noch einmal kurz, gab Lestrange einen Schubs und zerrte sie dann doch hinter sich aus dem Saal, während sich der Mund der schwarzhaarigen Frau nur noch stumm öffnen konnte und ihre Bewegungen durch einen sehr wirkungsvollen Klammerfluch schon im Keim erstickt wurden.

Nachdem Malfoy senior die Tür leise geschlossen hatte, knieten er und Voldemort vor dem Schwarzhaarigen noch einmal auf dem Boden. Dieser seufzte. “Mr. Malfoy... Wie ich vorhin schon einmal erklärt habe, möchte ich noch einmal überprüfen, wo mein Schuldirektor mir die Wahrheit gesagt hat und wo er sie mir verschwiegen hat. Ihre Gedanken zeigen mir, dass sie dieser Aufgabe gewissenhaft nachgehen würden. Bevor ich mich allerdings mit ihm auseinandersetze, würde ich gerne noch ein wenig über den Dunklen Orden erfahren. Könnten wir uns deswegen morgen noch einmal zusammensetzen?” Was als Frage gestellt wurde, würden Voldemort und Mr. Malfoy auf jeden Fall als Befehl, zumindest aber als Aufforderung, verstehen. Sie nickten. “Natürlich, Mylord.”

Harry erhob sich langsam. “Gut...” murmelte er und streckte sich. “Das war es ja dann fürs erste...” Langsam durchquerte er den Saal und die beiden Todesser folgten ihm in einiger Entfernung. *Danke für deine Tipps!* flüsterte der Schwarzhaarige der Schlange zu, die die ganze Zeit über regungslos auf seiner Brust gelegen und seinen Umhang festgehalten hatte. *Stets zu Diensten, Mylord.* kam es untertänigst zurück. Harry seufzte. *Erinnerst du dich daran, was ich dir über das ‘mir in den Hintern kriechen’ gesagt habe?* Schlagartig erwärmte sich seine Brust wieder unter dem verlegenen Zischel.

“Ach, bevor ich es vergesse...” Abrupt blieb der Schwarzhaarige noch einmal stehen und wandte sich um. “Ich bräuchte meinen Zauberstab...” Dann würde er sich nicht mehr ganz so nackt und wehrlos vorkommen. Mr. Malfoy nickte ergeben. “Natürlich, Mylord, aber es ist für uns leider unmöglich den Blutschutz zu durchbrechen, der auf dem Haus ihrer Verwandten liegt.” Harry fuhr sich verlegen durch die Haare. “Stimmt ja. Das hatte ich vollkommen vergessen... Dann muss ich ihn wohl selbst holen...” “Dann würde aber die Gefahr bestehen, dass sie von den Mitgliedern des Phönixordens entdeckt werden. Nachdem sie nun seit drei Tagen unauffindbar sind, würden diese sich bestimmt gerne einmal mit ihnen unterhalten, wenn sie dort so unversehrt auftauchen.” gab Voldemort zu bedenken. “Vielleicht wäre es dann besser, einen neuen Zauberstab anfertigen zu lassen?” Harry starrte ihn an. “Nun ja, mein Zauberstab ist ja nicht das einzigste, was ich mir noch gerne holen würde. Außerdem würde es die Ordensmitglieder noch misstrauischer machen, wenn ich nach den Ferien auf einmal wieder im Hogwarts-Express sitze... Da müssen wir uns noch etwas einfallen lassen!” Die beiden nickten. “Natürlich. Wir werden uns morgen noch einmal mit den Sehern über dieses Problem beraten. Wir würden sie bitten, sich diesem Treffen anzuschließen, damit wir ihre Wünsche besser berücksichtigen können.”

Harry seufzte. Voldemort trat aufgrund seines auffordernden Blickes einige Schritte zurück, so dass sich der Schwarzhaarige an Mr. Malfoy wenden konnte. "Und dann wollte ich noch einmal über ihren Sohn sprechen, Mr. Malfoy. Können sie ihm ausrichten, dass er sich doch eine Freundin anlachen sollte? Seine Gedanken gehen die ganze Zeit in eine Richtung, die... auf keine Fall mehr jugendfrei ist!" Mr. Malfoy vergas für einen Moment sogar, dass er seinem Lord Respekt zollen wollte. Überrascht starrte er den Schwarzhaarigen an und nicht ein Wort kam über seine Lippen. "Leider war er zu schnell verschwunden, als dass ich noch einmal selbst mit ihm reden konnte..." Erst als sich Voldemort noch einmal kurz verneigte, ihm dann einen Stoß gab und sich wieder einige Schritte entfernte, kam er zu sich. Verwirrt schüttelte er seinen Kopf, nickte Harry dann kurz zu und lief immer noch überrascht hinter Voldemort her.

Harry konnte sich ein Grinsen gar nicht mehr verkneifen. Da hatte er ja nun wieder etwas angerichtet. Er hatte sich beinahe in der Öffentlichkeit mit Mr. Malfoy über das Liebesleben seines Sohnes ausgelassen. Oho, dass würde noch was werden... Aber Draco war ja sofort verschwunden, hatte dem Schwarzhaarigen nicht mehr die Gelegenheit gegeben, sich mit ihm zu unterhalten. Morgen würde er die drei vielleicht auch noch einmal auf das 'in den hintern kriechen' ansprechen. Vor allem Mr. Malfoy und Voldemort hatten mehr Ahnung von dem Dunklen Orden und allem Drumherum, dass es nur blöd wäre, nicht auf sie zu hören, weil er ehrenhaft handeln wollte und zufälligerweise die Stellung des Dunklen Lords innehatte. Er würde sich ihre Pläne zumindest anhören und dann nach seinen eigenen Vorstellungen ein wenig umformen...

"Wo war eigentlich Snape?" rief der Schwarzhaarige ihnen noch fragend hinterher, denn die pessimistischen und beleidigenden Gedanken hatte er in dem Raum nirgends ausmachen können. "Ordensversammlung im Grimauldplatz." murmelte Mr. Malfoy immer noch ein wenig abwesend und ohne jegliche Ehrerbietung. Sein Sohn hatte ihn vor seinem Dunklen Lord lächerlich gemacht! Ja, okay, er wusste natürlich auch, dass der Dunkle Lord Harry Potter war und dass Harry Potter ätzend war, aber dennoch... Er selbst schaffte es doch auch, sich am Riemen zu reißen und das beste aus der Situation zu machen!

Auch Harry wurde nachdenklich. Snape wusste, dass er nun der Dunkle Lord war, hatte er doch wahrscheinlich selbst sein Blut getestet. Doch war er nun ein Spion, der jetzt Dumbledore alles brühwarm erzählen würde oder stand er doch hinter dem Dunklen Orden? Er hatte in dessen Gedanken den Schrecken gesehen, dass sein Hassschüler sein neuer Meister werden würde, doch er hatte leider bisher keinen Hinweis darauf gefunden, auf welcher Seite er wirklich stand. Er rautte sich die Haare. Wieso musste es sein Tränkeprofessor immer nur so kompliziert machen? Im Unterricht war es bei ihm genauso schlimm. Seine nichtssagenden Anweisungen brachten ihn dort auch immer durcheinander! Jetzt würde er wahrscheinlich auch dieses Mal die ganze Nacht wach liegen und über den schwarzhaarigen Mann nachdenken und zu keinen Entschluss kommen. Und er glaubte kaum, dass er dessen Gedanken finden würde. Eher würde er einfach ohnmächtig umkippen und sich danach von der Messingschlange bemuttern lassen... Wie erbärmlich...

Nachdem die beiden Todesser ihn alleine gelassen hatten, blieb Harry noch einen

Moment stehen um sich noch ein wenig zu beruhigen, bevor er auf die Treppen zueilte, die ihn aus dem Keller herausführen würden. Hoffentlich würde er den Weg zu seinem Zimmer auch alleine finden...

Doch sein Zimmer war einen Augenblick später auch schon vergessen, als aus einer dunklen Ecke auf einmal zwei Arme hervorkamen, die ihn an seinem Kragen packten und an eine Person zogen. Blonde Haare schmeichelten seinen Wangen und der warme Atem des anderen ließ sein Herz schneller schlagen. "Ich bin schwul und ich will dich!" wisperte Draco Malfoy mehr als nur fest entschlossen, bevor er seine süßen Lippen auf Harrys senkte und vorsichtig von ihm kostete.

Okay, vielleicht würde er doch über etwas ganz anderes nachdenken...

~~oO@Oo~~

Wenn ihr euch schon so viel Zeit genommen habt und bis hierhin gelesen habt, dann nehmt euch doch noch eine weitere Minute und hinterlasst mir ein Kommentar. Das geht blitzschnell für euch und hilft mir unheimlich weiter...
Danke schön!!!